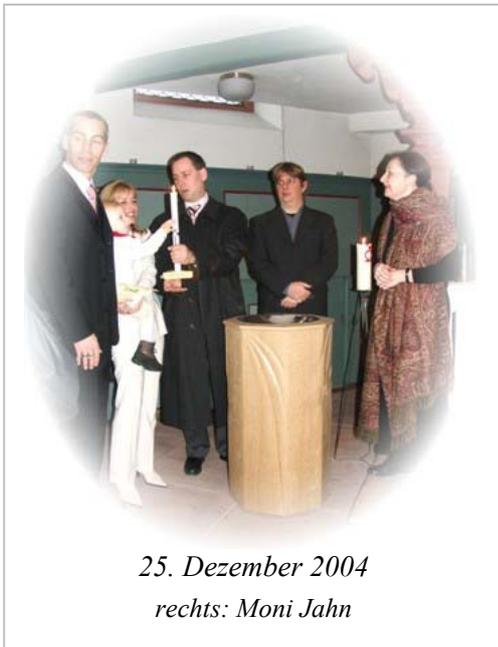


TAUFBECKEN UND LESEPULT



25. Dezember 2004
rechts: Moni Jahn

Mit einer Taufe wurde am ersten Weihnachtstag 2004 das neue Taufbecken in der Alten Bethlehemkirche eingeweiht. Mit dabei war auch die Künstlerin Moni Jahn, Bildhauerin und Theologin.

Schreinermeister und Kirchenvorsteher Hans-Jürgen Huppert hatte die Grundform für den achteckigen Korpus aus Eichenholz sowie den Korpus des Lesepultes erstellt.

Das Taufbecken

Die Bildhauerin Moni Jahn schnitzte vier Motive in den Korpus des Taufbeckens:

Wasser, Taube, Brot und Kelch.



Wasser



Taube



Brot



Kelch

Moni Jahn selbst sagt zum Taufbecken:

„Diese vier Motive setzen die beiden Sakramente, welche die Evangelische Kirche nach Luther anerkennt, in sinnvolle Beziehung zueinander. Beide Sakramente greifen in die messbare Welt- und die persönliche Lebenszeit ein. In diesen Augenblicken erfahren wir nicht die Quantität, sondern die Qualität der Zeit:

Gottes-Zeit trifft uns, macht uns betroffen und lässt uns unsere Verbindung mit Gott und unseren Mitmenschen spürbar begreifen.

Die Taufe führt Menschen zum Heiligen Abendmahl durch ihre reinigende und lebenserneuernde Kraft, versinnbildlicht durch das von oben, von Gott, durch unsere Hände, herab fließende Wasser, sowie die Orientierung, Versöhnung und Frieden stiftende Kraft des Heiligen Geistes in Form einer Taube. Das Gemeinschaft stiftende Abendmahl setzt heute, in unserer Welt, die Taufe und damit den Glauben an Gott, den Vater, der jeden einzelnen von uns beim Namen gerufen hat, und an Jesus Christus, der uns auf unserem Weg vorangeht und an den Heiligen Geist, der uns immer wieder aufs Neue Mut gibt, voraus, um kirchenrechtlich gemeinsam das Brot des Lebens und den Kelch des Heils miteinander teilen zu dürfen.

Taufe und Abendmahl gliedern sich nie völlig in die alten, lieb gewordenen Lebensstrukturen ein, sie sind auch heute noch für Einige Stein des Anstoßes und dennoch Grenzen überwindend, ja Grenzen auflösend, sie lassen sich nicht ‚einkästeln‘ in enge, menschliche Ordnungsprinzipien, sie sind, im wahrsten Sinn des Wortes, herausragend, hinauftragend, eine Verbindung zwischen Gott und Mensch.“



Spiegelungen in der Wasserschale



Blumengeschmücktes Taufbecken

Das Lese-pult



Moni Jahn am "Lese-pult"

Am Sonntag Trinitatis (11. Juni) 2006 konnte das Lese-pult eingeweiht werden. Zum Lese-pult sagt Moni Jahn:

„Ganz bewusst beginnen die ersten Worte unserer Bibel ‚Am Anfang schuf Gott‘ im hebräischen Urtext nicht mit ‚A‘, sondern mit ‚B‘, d.h. dem zweiten Buchstaben sowohl des hebräischen, als auch des deutschen Alphabets: Es fängt eben an bevor es beginnt zu werden.

Das trifft auch für das Lese-pult zu. Denn schon lange bevor ich erfahren habe, dass ein neues (Taufbecken und ein) Lese-pult für diese Kirche gestaltet werden soll, habe ich mich gedanklich mit der Thematik auseinandergesetzt: Welche Symbole sind wichtig? Vom Pult aus werden viele Texte gelesen, sozusagen von A bis Z, von Alpha zu Omega, von der ersten bis zur letzten Seite der Bibel, vom Anfang bis zum Ende. (...)

‚Ich bin, der ich sein werde‘ (2. Mose 3,14). – ‚Ich bin für euch da, alle Tage, bis ans Ende dieser Welt‘ (Matthäus 28,20). – ‚Ich bin **Alpha** und **Omega**, der **Anfang** und das **Ende**‘ (Offenbarung 21,6).

Diese drei biblischen Sätze verbinden Altes und Neues Testament miteinander. Sie sprechen vom Evangelium, der frohen Botschaft, die beide Testamente unserer Bibel verkündigen.

Alpha und Omega – zwei Zeitschienen, die sich miteinander verbinden, die miteinander auf ewig verbunden sind; zwei Zeitschienen, die chronologisch die Jahrhunderte durchlaufen haben und auch weiterhin durchlaufen werden: Die messbare Menschen-Zeit und die nicht berechenbare, nicht verfügbare Gottes-Zeit; die Zeit, die uns, im wahrsten Sinn des Wortes zufällt, von Gott zufällt, uns Gott immer wieder nahe bringt, die Zeit, in der uns Gott nahe ist.

Alpha und Omega:

Das ist ‚männlich und weiblich‘ (1. Mose 1,27), eckig und hart, weich und rund, kleine und groß. (...)

In meinem Lese-pult versuchen sich **Alpha** und **Omega** einander anzunähern: das ‚A‘ macht sich rund, das ‚O‘ zeigt auch harte, gerade Linien, wie das ‚A‘. Das ‚O‘ aber bildet in seiner Rundung einen Spiegel, jenen dunklen Spiegel durch den wir jetzt nur ein dunkles Bild sehen, der uns aber immer wieder aufs Neue auffordert weiterzudenken, weiterzugehen, mehr zu begreifen, denn einst werden wir erkennen von Angesicht zu Angesicht, so wie wir bereits jetzt von Angesicht zu Angesicht erkannt worden sind (1. Korinther 13,12).“



‚Alpha und Omega‘ – A und Ω